

Der Berliner Tageblat und Handels-Zeitung.

Die preussischen Generalcommissionen.

In neuerer Zeit haben sich von den verschiedensten Seiten her Bestrebungen geltend gemacht, die darauf hinauslaufen, den allgemeinen Staatsgedanken zurückzubringen zu Gunsten der Verantwortung von allehand Sonderinteressen einzelner Berufe und Bevölkerungsklassen.

Wie bemerkt, sind schon eine Reihe von Verwaltungszweigen von der Mittelstellung abgehoben worden. Aber die Verwaltungszweige stehen nicht entfernt in so engem und unmittelbarem Zusammenhang mit den ubrigen Zweigen sowohl der Staatseinkunft als der Staatseinkunft wie die Agrarangelegenheiten.

Armenung müssen Geschäftsklander vorgekehrt werden. Die Stitzkreuzer sollen mit je vier 12,5-Centimetergeschutzen, die in der Stellung feuern, also am Bug und am Heck angebracht sein, sowie mit acht 15-Centimetergeschutzen in den Breitseiten ausgerustet werden.

Was anders liegt die Sache in Betreff der Generalcommissionen. Sie sind nicht als Spezialbehorden im ubrigen Sinne des Wortes zu verstehen, nur dem Minister fur Landwirtschaft, Meise und Forsten nicht als hantierende Glieder der Verwaltungsorganisation gebildet.

Wie leichtesten vorgehen von der vorbergehenden Verabreichung des protestatischen Abgeordneten fur Kolmar, Herrn Reich, der durch eine Unterredung mit einem Mitarbeiter des Pariser 'Reit Journal' den Verbat des Landesvertrahs auf sich gelenkt habe.

* An agrarischen Seerlager herbst angestrichelt wieder einmal eine derartig hochgradige Erregtheit, das man sich nicht mehr davor wundern darf, wenn die Parlamentarier in dem Reichstagesheren einen geradezu furchterlichen Kram machen.

In Anknupfung an Aufstellungen des preussischen Finanzministeriums im Hinblick auf die offiziel weiter bemerkt: Aufstehend handelt es sich bei der Uebertragung der Stutzfrage zur inneren Kolonisation aber nur um einen ersten Schritt zur Durchfuhrung des organisierten Planes, die Generalcommissionen zu hantigen Agrarbehorden auszugestalten.

* Das Reichsministerium hat bekanntlich mit dem Norddeutschen Lloyd und der Hannover-Amerika-Linie einen Vertrag zur Erhaltung von Stitzkreuzern im Aragojale abgeschlossen. Ueber die Einrichtungen der Dampfer ist folgendes festgesetzt: Die Munitionskame mufen so eingerichtet sein, das sie unter Wasser gefahrt werden konnen.

* Le Bourget. (30. und 31. Oktober.)

Wider Erwarten hatten die Verfechter von Paris seit der Einschliessung (19. September) eine von Tag zu Tag scharfer hervortretende Fahigkeit entwickelt. Die Motive und Absichten konnten deutschseits nicht genau erkannt, hauptachslich erhalten werden.

feindlicheren Ausdruck gegen die Regierung an. Es musste etwas anderes zu ihrer Befriedigung geschehen, und so entschloss man sich, den bereits fruher erwogenen Plan sofort zu unternehmen, namlich, das auf der Meise der Hauptstadt gelegene Le Bourget, welches als vorgeschobener Posten mit einer Garnison besetzt war, den Deutschen fortzunehmen.

nothwendig, was aber geschehen musste, sollte bald geschehen. Der Kronprinz von Sachsen besuchte daher die Besatzung des Le Bourget am 30. Oktober.

General Bismarck fuhrte das Unternehmen am 28. Oktober mit Glatz aus. Die Franzosen besetzten sogleich den groben Ort, besetzten ihn hart und wollten ihn unter allen Umstanden behaupten. Doch wieder zu nehmen, der Versuch scheiterte. Am 29. widerstand Le Bourget auch einer heftigen Beschussung durch 30 Feldgeschutze. Diese Waffenthat erregte in Paris grobe Freude, die Einheit und Zuversicht haben wiederhergestellt zu sein!

Der Kronprinz von Sachsen besuchte daher die Besatzung des Le Bourget am 30. Oktober. In dem Zuge von Le Bourget sammelten sich unter General v. Bismarck in der Strafe dieses Tages neun Garderegimenter und fünf Bataillone der zweiten Gardedivision. General v. Bismarck theilte seine Hauptquartier in drei Kolonnen, welche gegen den groben Ort zwischen 8 Uhr eroffnete die Artillerie den Kampf vom Nord- bis zu 800 Meter heranzugewandten waren. Obwohl festig von Le Bourget aus und von den in der Nahe liegenden Forts beschossen, drang unter General v. Bismarck selbst die mittlere Kolonne (Regiment Glatz) unter fahigen Kommando (9 Uhr) die Paraden des nordlichen Ausgangs ein (9 Uhr). Die Paraden mussten nun aber erst Mauersturzungen besellen, bevor der Kampf weiter gefahrt werden konnte.

Denkterheits war es derjenige Kronprinz von Sachsen, der diese Wafenthat durchschaute, zugleich aber auch zu den Vertretern der Ansicht gehorte, das Paris formlich belagert werden mufte. Darin ist er auch nicht schwanken geworden. Kam es dazu fruher oder spater, so war der Wef von Le Bourget unbedingt fur die Deutschen